

Datum: 11. November 2018

Thema: „Undenkbar-Umdenkbar 4: Der Zölibat tut dir nicht gut?“

Texte: 1. Korinther 7,1-35

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

„Der Zölibat tut dir nicht gut!“ Dies ist wohl gerade auch wegen den vielen Missbrauchsskandalen auch unsere Überzeugung. Wenn dieses Pflichtzölibat abgeschafft würde, dann könnten die Missbräuche eliminiert werden. Persönlich bin ich auch der Meinung, dass ein „Pflichtzölibat“ biblisch nicht zu begründen ist. Andererseits gebe ich aber zu bedenken, dass die entsprechenden Personen mit dem freiwilligen Entschluss Priester zu werden auch freiwillig den Weg des Zölibats gewählt haben.

1. Achtung Single

Es ist zu beobachten, dass in unserer Welt das Zölibat und das Leben als Single als etwas gilt, das vermieden werden sollte. Dies können wir zum Beispiel an folgendem Gespräch feststellen: Wie alt bist du? *Ich bin 30 Jahre!* Bist du verheiratet? *Ich bin Single!* Aha, warum bist du nicht verheiratet! Dies macht deutlich, dass es für den Fragesteller ein echtes Problem ist, wenn man in diesem Alter noch nicht in festen Händen ist. Singlesein wird als vorübergehendes Problem verstanden, das hoffentlich bald durch eine Hochzeit gelöst wird. Bis es aber soweit ist gilt es eine Strategie zu entwickeln, als Single zu überleben. Ziel ist doch verheiratet zu sein, Single sein oder sogar ein zölibatäres, eheloses Leben ist ausserhalb der Normalität.

Ein Blick in die Kirchengeschichte zeigt folgende Entwicklung. Der Zölibat war bis zur Reformation die edle christliche Lebensweise und Zeichen echter Frömmigkeit, sehr prägend im Mönchtum.

Ehe galt eher als minderwertig und Sex als „notwendiges Übel“, um sich zu vermehren. In der Reformation wurden die Ehe und der Zölibat gleichwertig. Im Laufe der Jahrhunderte geriet der Zölibat, vor allem auch durch die kirchliche Sexualmoral und die Missbräuche in Verruf. Diese negative Bewertung vom Singlesein und des Zölibats ist in unseren Kirchen noch aktuell. „Single Sein in der Kirche ist ein wenig wie eine Essigurke in einem Fruchtsalat.“

Worterklärung Zölibat: unvermählt leben, Entscheid zur Ehelosigkeit. Die Kirche machte daraus eine Verpflichtung für Ordensleute, Priester.

Einwand: Nicht alle die als Single leben, haben sich für ein eheloses, zölibatäres Leben entschieden und wüssten sich einen Partner. Sie wollen auch nicht auf das „Glück“ einer Partnerschaft und Sex verzichten. Ihre Ehelosigkeit haben sie also nicht freiwillig gewählt, sondern wurden aufgrund fehlender Partner dazu „gezwungen“. Die Formulierung macht schon deutlich: Als Single oder Zölibatär leben bedeutet unglücklich sein. Verheiratet leben bedeutet glücklich sein. Entspricht dies realistisch betrachtet der Wirklichkeit?

2. Warum eigentlich heiraten

Gib es nicht doch ein paar fragwürdige Gründe nach einer Partnerschaft? Ich nenne sie einmal „Illusionen“.

Illusion Nummer 1: „Der Singlestatus ist ein Makel, der durch eine Partnerschaftsbeziehung beseitigt wird!“

Es ist tief in uns verankert, dass ein Leben ohne Partnerschaft nicht normal ist und etwas fehlt. Man ist doch nur ½ Portion.

Realität zu Nummer 1

„Es ist doch komisch, wie die Öffentlichkeit findet, dass es eine Krankheit ist Single zu sein.“
Francine Jordi

Ob Single sein ein Makel ist hängt davon ab, was unsere Identität bestimmt. Wie bereits in der Predigt vom 28. Oktober ausgeführt, definieren wir uns ganz schnell mit dem Beruf, Zivilstand, sexuellen Orientierung, Studium, Kompetenzen usw. Aus der Sicht unseres Schöpfers sieht es aber anders aus.

Du hast den Menschen nur wenig geringer gemacht als Gott, mit Ehre und Würde hast du ihn gekrönt. Psalm 8,6

Ich bin erschaffen als Gottes Gegenüber.

Herr, ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast! Psalm 139,14

Durch den Glauben an Jesus Christus lautet meine Identität: Kind Gottes! Vgl. Johannes 1,12.

Diese göttliche Tatsache blendet den Schmerz des Alleinseins, den Wunsch nach einem Ge-

genüber nicht aus. Ed Shav beschreibt in seinem Buch „Vertrauen wagen“, diese schmerzliche Zeiten „Küchenbodenmomente“. Er meint damit die Augenblicke der Traurigkeit, dass ihm dieser grosse Wunsch nach Nähe und Zärtlichkeit nicht erfüllt wird.

Illusion Nummer 2: Partnerschaft ist ein Dauerabbo für jederzeit guten Sex!

Wenn du verheiratet bist, dann hast du immer den besten, genialsten Sex wann immer du willst! Du und dein Partner haben immer Lust auf Sex. Alle die sexuellen Probleme im Bereich der Pornographie sind dann beseitigt.

Realität zu Nummer 2

Auch wenn wir es nicht hören wollen: Wir sind ein untreues Völkchen. Rund jeder zweite ist seinem Partner schon einmal fremdgegangen. Und das betrifft Männer wie Frauen gleichermaßen. Grund: Obwohl man der Meinung ist, durch die Ehe das Dauerabbo für Sex gelöst zu haben, wird als Grund angegeben, man sei sexuell frustriert. Wenn Hollywood, Bollywood und die Pornographie den Massstab bilden, dann ist der Frust vorprogrammiert. Wer als Single nicht gelernt hat, in gesunder Weise mit seiner Sexualität umzugehen, wird diese Verhaltensweisen in seine Partnerschaft mitnehmen. So wird zum Beispiel auch das „Ja-Wort“ die Abhängigkeit von der Pornographie nicht verändern. Sex ist kein Grundbedürfnis wie essen, schlafen und trinken, aber ein schönes Bedürfnis, mit dem wir lernen müssen umzugehen. Wer als Single oder in einer Partnerschaft nicht lernt mit der Sexualität umzugehen, wird von ihr kontrolliert, was sich zerstörerisch auf eine Beziehung auswirkt.

Illusion Nummer 3: Nur durch eine Partnerschaft kann ich glücklich und erfüllt leben!

Ein Partner füllt meine innere Leere des Herzens aus, macht mich glücklich, kümmert sich um meine Sehnsüchte, gibt mir Visionen und Ziele für mein Leben, nimmt mir meine Minderwertigkeitsgefühle, gibt meinem Leben Sinn – und hoffentlich auch Kinder!

Realität zu Nummer 3

Der andere ist und kann nicht für das Glück meines Lebens verantwortlich sein. Jeder nimmt sich mit in eine Partnerschaft. Ein unzufriedener, jammernder Single wird dies auch in einer Partnerschaft sein. Wer als Single nicht gelernt hat glücklich, zufrieden, erfüllt zu leben, wird es auch in einer Partnerschaft nicht sein. Es geht in einer Partnerschaft nicht darum, dass der andere meine Wünsche erfüllt, sondern ich bereit bin Geschenk meines Partners zu sein. Fakt: Wenn du jemand suchst, der deinem Leben Visionen

und Ziele gibt, dann wäre es wohl besser einen Therapeuten zu suchen.

Fazit: Partnerschaft ist nicht das alleinige Glück und das Leben als Single oder der Zölibat ein mit Sicherheit unerfülltes Leben.

3. Single oder Zölibat aus Überzeugung

Wenn wir nicht blind den Illusionen einer Partnerschaft folgen, dann werden wir bereit, uns auch einer positiven Sichtweise des Singleseins und des Zölibats zu öffnen. Die Bibel hat dazu einige Beispiele.

Paulus sagt: **Ich wünschte, jeder könnte unverheiratet leben, wie ich es tue. Aber wir sind nicht alle gleich. Gott schenkt manchen die Gabe der Ehe und anderen die Gabe, unverheiratet zu leben. 8 Den Unverheirateten und Verwitweten sage ich aber, dass es besser ist, so wie ich unverheiratet zu bleiben. 1-Kor. 7,7-8**

Wie kann Paulus nur so enthusiastisch sein? Was ist mit dem Bedürfnis der Sexualität? Dabei ist er sehr realistisch und sagt: **„Doch wenn sie sich nicht enthalten können, sollen sie heiraten. Es ist besser zu heiraten, als von unerfülltem Verlangen beherrscht zu werden. 1. Kor.7,9**

Paulus waren Beziehungen wichtig, so war er in der Regel in einer Zweierschaft unterwegs. Uns interessiert seine Begründung zu einem Leben ohne Partnerschaft.

Ich möchte, dass ihr in allem, was ihr tut, von den Sorgen dieses Lebens frei seid. Ein unverheirateter Mann kann seine Zeit ganz für die Sache des Herrn einsetzen und darüber nachdenken, wie er ihm Freude machen kann. Für einen verheirateten Mann ist das sehr viel schwerer. Er muss seine irdischen Verpflichtungen erfüllen und sich überlegen, wie er seiner Frau gefallen kann. Seine Aufmerksamkeit ist geteilt. Genauso kann eine Frau, die nicht mehr verheiratet ist oder nie verheiratet war, sich körperlich und geistig sehr viel stärker für den Herrn einsetzen als eine verheiratete Frau, die sich um ihre irdischen Verpflichtungen kümmern und darüber nachdenken muss, wie sie ihrem Mann gefallen kann. Ich sage das, um euch zu helfen, und nicht, um euch zu bedrängen. Ich möchte, dass ihr anständig lebt und zuverlässig dem Herrn dient, ohne euch ablenken zu lassen. 1. Kor. 7,32-35

Paulus sagt damit, dass ein uneingeschränkter Einsatz für Gott ohne Partnerschaft leichter ist. Er sagt damit nicht aus, dass dieses Leben einfacher ist. Dieser Entschluss beinhaltet: Keine Familie und damit Verzicht auf die umfassende

„Sozialversicherung“ im Alter. Konkret würde dies für uns bedeuten, auf die AHV, die Pensionskasse, die dritte Säule und alle möglichen Ersparnisse und Absicherung für das Alter zu verzichten. Für Paulus war es also weit mehr als Verzicht auf Sex. Sein Motiv auf eine Partnerschaft zu verzichten lag darin begründet, sich ohne Ablenkung für Gott einzusetzen. Er war bereit den Preis des Verzichtes zu zahlen.

Dem Verzicht von Paulus verdanken wir, dass das Evangelium von Jesus Christus nach Europa kam. Er wäre kein vorbildlicher Ehemann und Vater gewesen, wenn er über viele Monate ja sogar Jahre getrennt von seiner Familie auf der Welt unterwegs gewesen wäre. Aus diesem Fokus betrachtet kann ein zölibatäres Leben plötzlich auch Sinn machen.

Unsern Glauben verdanken wir einem Single – Jesus Christus. Er lebte in der gleichen Welt wie wir. Er war den gleichen Versuchungen ausgesetzt wie wir. Er hätte das Recht gehabt nach einer Frau, Sex, Kinder, Familie. Er verzichtete und blieb Single - für uns.

„Er verzichtete auf alles; er nahm die niedrige Stellung eines Dieners an und wurde als Mensch geboren und als solcher erkannt. Er erniedrigte sich selbst und war gehorsam bis zum Tod, indem er wie ein Verbrecher am Kreuz starb.“ Philipper, 2,7-8

Die Geschichte des Reiches Gottes in den vergangenen 2000 Jahren wurde im Wesentlichen geprägt von Männern und Frauen, die Ja gesagt haben zu einem Leben ohne Partner.

Aus dem Buch „Vertrauen wagen“ von Ed Shaw Seite 155: *„Der Zölibat um des Reiches Gottes willen ist keine Deklaration, dass Sex „schlecht“ ist. Er ist die Deklaration: Obwohl Sex wunderbar sein kann, gibt es etwas noch besseres – unendlich besser! Der christliche Zölibat ist eine mutige Deklaration, dass der Himmel eine Wirklichkeit ist, und dass er es wert ist, alles dafür zu verkaufen.“ Vergl. Matthäus 13,44.*

Ed Shav, der sich als homoerotisch empfindender Mann aus biblischer Überzeugung bewusst für ein zölibatäres Leben entschieden hat schreibt in seinem Buch, Seite 155: *„Ich weiss, dass heute viele Leute meinen, es sei eine Tragödie, wenn man jungfräulich stirbt. Ich hoffe jedoch, dass ich so sterben werde. Denn ich weiss, dass ich auf nichts verzichtet habe, das von übergrosser Bedeutung ist. Denn die Bibel lehrt, dass ich nur auf den kurzen Vorgesmack verzichtet habe, welcher der Sex sein soll – ein Vorgesmack der ewigen Wirklichkeit der vollkommenen Einheit zwischen Christus*

und den Menschen die ihm Nachfolgen, siehe Offb. 21,1-5. Jedes flüchtige Vergnügen, auf das ich bis dahin verzichtet habe, wird es dann mehr als wert sein.“

Wir sind tief von der Ansicht geprägt, dass Verzichten gleichbedeutend ist mit Verlust, unzufrieden sein, Mangel leiden, unglücklich sein. Die Bibel schildert uns Menschen, die durch ihren Entschluss, sich mit Gott auf den Weg zu machen, sich gleichzeitig auf den Weg des Verzichts zu machen. Vgl. Abraham, Joseph, Mose, Elia, David, Hiob, Jünger, Jesus. Es war aber vom Ziel her betrachtet ein Weg, der zu Gewinn, Fülle, Überfluss, Frieden usw geführt hat.

Fazit

Deshalb orientiert euch nicht am Verhalten und an den Gewohnheiten dieser Welt, sondern lasst euch von Gott durch Veränderung eurer Denkweise in neue Menschen verwandeln. Dann werdet ihr wissen, was Gott von euch will. Römer 12,2

Wir sind herausgefordert, umzudenken. Das Leben als Single wie auch der bewusste Entschluss zu einem zölibatären Leben ist eine von Gott bejahte und gesegnete Lebensweise. Nachfolge Jesu orientiert sich nicht in erster Linie daran ob es mir was bringt oder mich glücklich macht. Sie orientiert sich an den Verheissung Gottes die nicht selten einen bewussten Schritt des Gehorsams und Verzichts beinhalten. Diese Nachfolge hat Auswirkung auf unser Umfeld, weil deutlich wird, dass wir einer höheren Autorität verpflichtet sind.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Redet über die drei Illusionen und Realitäten einer Partnerschaft.
- Was denkst du ehrlich über die Ehelosigkeit? Gut, erstrebenswert, Mangel, ½ Portion.
- Welche Gedanken kommen dir beim Zölibat?
- Warum ist es ein erstrebenswertes Ziel, Zölibatär zu leben? Siehe 1. Kor.7.32-35
- Worauf bin ich bereit zu verzichten, weil ich es mit der Nachfolge Jesu ernst meine?
- Was heisst es nicht Glückorientiert sondern, Verheissungs-und Gehorsamsorientiert zu leben?
- Wie könnten Singles und Ehepaare in der Mosaik-Kirche ein unverkrampfteres Miteinander haben?

Anregung:

- Rede mit einem Single darüber, was er an seinem Single sein schätzt oder was auch Schmerzen bereitet.
- Rede mit einem Ehepaar darüber, ob sich die Wünsche und das Glück durch eine Partnerschaft erfüllt haben.